

nach Krammer (S. 144) die ganze Umgestaltung nach dem Vorbilde der Ripuaria vorgenommen. Wieder soll A das Vorbild für die Ripuaria gewesen und diese wiederum das Vorbild für B und die übrigen Codices der Salica sein. Hier wird also auch der älteste Teil der Ripuaria, der im 6. Jh., wahrscheinlich (Sohm) in der ersten Hälfte des 6. Jhs. entstanden ist, zum blossen Durchgangsglied in der Textentwicklung der Salica herabgesetzt. Zunächst soll die Abstammung der Ripuaria von A hauptsächlich damit bewiesen werden, dass Ripuaria V, 8 die Fussbusse in enger Anlehnung an A habe, während B die *mancatio* des Fusses garnicht hat. Indessen ist die Aehnlichkeit der Ripuaria — wenn man auf diese Aehnlichkeit überhaupt Wert legen will — ganz ebenso gross wie mit A auch (zwar nicht mit B, aber) mit C. Man vergleiche:

Rip. V, 8.	C 29	A
Si quis ingenuus ingenum pedem excusserit, 100 solidis componatur. Si pedes ibidem mancus pependerit, 50 solidos culpabilis iudicetur.	§ 11. Si vero pedes capulatus fuerit et ibidem mancus fuerit . . . sol. 45. . . § 12. Si vero pedes excusserit, . . . sol. 62 $\frac{1}{2}$. Die Busse von 100 sol. findet sich hier in § 1.	§ 8. Si vero pedis capulatus fuerit et ibidem mancus teniat . . sol. 45 . . § 9. Si vero pedis percussus fuerit . . 100.

Die Form *pedes* findet sich also in C ganz ebenso, die 100 sol. ebenfalls in C wie in B; wörtlich ist die Uebereinstimmung der Ripuaria mit beiden nicht. Es kann ebenso aus C rezipiert sein — wenn überhaupt rezipiert ist. Wenn schliesslich nach Krammer auch darin ein Rezeptionsbeweis liegen soll, dass die Ripuaria schreibt: *Si quis ingenuus ingenum castraverit* (Rip. VI), und es auch in A (und Em.) heisst: *Si ingenuus ingenum castraverit*, während die anderen Codices der Salica haben: *Si quis hominem ingenum castraverit* oder ähnlich, so wird Krammer selbst nicht solche harmlosen Wendungen im Ernst urgieren wollen; schliesslich könnte man sich auf das gleichzeitige Vorkommen von *et*, *etiam* und *autem* in zwei Texten für eine Rezeptionsannahme berufen. Solche Argumente reichen nicht aus, um an der viele Jahrzehnte langen mühevollen Arbeit, die der Textentwicklung allein der Ripuaria gewidmet worden ist, zu rütteln. Gerade diese ältesten ehrwürdigen Teile der Ripuaria sind höchstens